

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Privatnachschrift.
Mangelhaft!

V o r t r a g

X gedruckt

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten zu D o r n a c h

am 8. August 1915.

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.

Meine lieben Freunde!

Bedenken wir, dass der Mensch aufgebaut ist in langer, komplizierter Entwicklung durch die Saturn-, Sonnen- und Mondenzustände, und die bis jetzt abgewickelten Erdenzustände. Wir haben betont, dass die erste Anlage zu Sinnesorganen des Menschen gewesen ist in der alten Saturnzeit schon, dass diese Sinnesorgane, selbstverständlich, in jener alten Zeit nicht dazu geeignet waren, Wahrnehmungen nach heutiger Art der menschlichen Wahrnehmungen zu machen, sondern dass sie eben als - während der Saturnzeit noch - unlebendige vorhanden waren, sich dann verwandelt haben und eigentlich erst durch die verschiedenen Vorgänge, die vom Kosmos aus auf den Menschen gewirkt haben, wahrnehmungsfähig geworden sind.

Das Erste aber, was sich uns mit besonderer Deutlichkeit ergibt, wenn wir den ganzen Hergang der Menschenentwicklung beachten, das ist, dass diese Sinnesorgane als solche zu tun haben mit dem, was wir nennen können, physikalische Wirkungen. Auf dem

alten Saturn ist ja schon die erste Anlage der Sinnesorgane als eine bloss physikalische Anlage entstanden, denn immer wieder und wieder schreitet die Entwicklung der Sinnesorgane des Menschen dadurch fort, dass physikalisches Geschehen sich eingliedert in dasjenige, was sich sonst beim Menschen ausbildet. Sodass auch im Wesentlichen die Sinnesorgane, wie sie heute sind, physikalische Organe sind. Es wird Ihnen ja unschwer auffallen können, dass die Augen physikalische Organe sind, dass die Ohren physikalische Organe sind usw. Gewiss, die niederen Sinne sind wie chemische Organe, aber trotzdem hat das alles mit dem Physikalisch-Chemischen zu tun.

So müssen wir die Sache auffassen, dass gewissermassen als das äusserste seiner Entwicklungsglieder der Mensch vorstreckt in die Welt hinein dasjenige, was man nennen kann sein Physikalisches. Dieses Physikalische der Sinnesorgane geht auch schon daraus hervor, dass während des Schlafens die Ohren selbstverständlich genau so beeinflusst werden wie während des Wachens, nur dass sich das Ich und der astralische Leib nicht damit befassen. Würden wir die Augen während des Schlafens offen haben, so würde selbstverständlich ganz genau dasselbe geschehen in unserem Auge, als während des Wachens.

Wir können also hier jetzt schematisch sagen: der Mensch streckt vor sein äusseres Wahrnehmungsvermögen der Welt. Was ich also hier schematisch zeichne, das ist aufzufassen als die Eingliederung der sämtlichen Sinnesapparate in unseren Organismus. Und es ist tatsächlich so, dass, wenn ich jetzt den Aetherleib einfüge, er gewissermassen die Sinnesapparate durchdringt selbstverständlich, sonst wären sie nicht Lebensapparate,



aber es bleibt etwas ausser dem ätherischen Bereich, etwas was ganz physisch ist, sodass das Verhältnis so gezeichnet werden muss, dass etwas ausserhalb des Aetherleibes bleibt.



In einer ähnlichen Weise müsste ich dann zeichnen das Verhältnis des Astralleibes in seiner Wirksamkeit zu den anderen Organen. Ich müsste das so zeichnen. Und wollte ich das Ich noch einfügen, so müsste ich das schematisch in der folgenden Weise tun. Dieses Ich würde sich da nach den Weiten des ganzen Makrokosmos öffnen.



Natürlich ist das schematisch gezeichnet, und wir müssen uns klar darüber sein, dass wenn wir nicht ein Schema zeichnen, sondern ein Bild des Menschen, wirklich entwerfen würden, dass sich das dann viel komplizierter ausnehmen würde.

Nun können Sie aber daraus entnehmen, dass gewissermassen eine dünne Zone, eine dünne Aussenzone der Sinn ist, aus dem Physischen heraus, aus dem, was wirkt eben diese Aussenwelt. Sie können das ja mit einer physikalischen Erkenntnis verfolgen: das Auge wird wie eine Dunkelkammer betrachtet, wo die Gegenstände von aussen herein ihre Abbilder erzeugen, wie in einem photographischen Apparat, und das, was dadrinnen erzeugt wird, das wird erst aufgefangen von dem Aetherleib, Astralleib und dem Ich. Wir haben also eine physikalische Wechselwirkung mit der Aussenwelt, die in unserer Peripherie stattfindet. Und auf diese Wechselwirkung mit der Aussenwelt bauen wir erst unseren Seelenprozess auf, insofern dieser Prozess Wahrnehmung der Aussenwelt ist und Verarbeitung der

Wahrnehmung in der Seele.

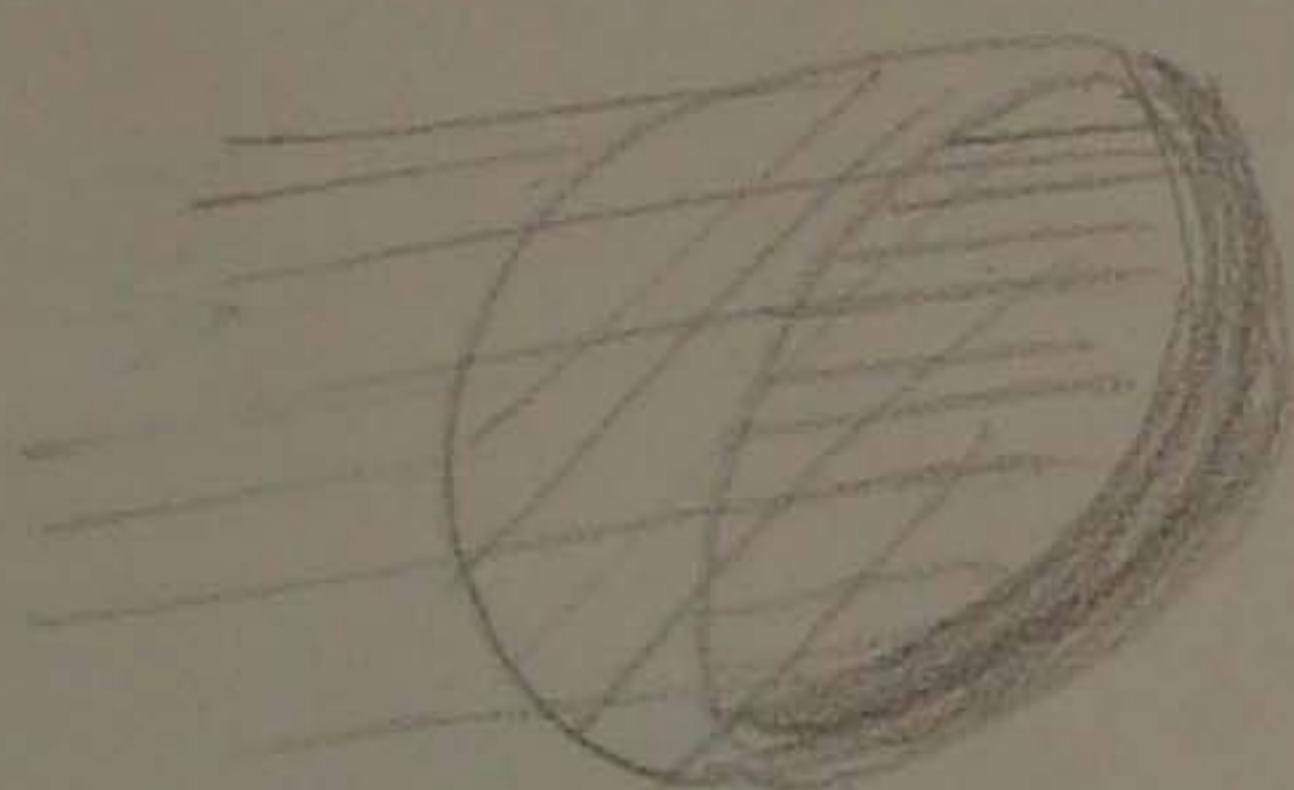
So wie ich das jetzt dargestellt habe, müsste die Sache beim Menschen sein, wenn er sich rein fortentwickelt hätte, so wie ihn die gottlich-geistigen Wesenheiten veranlagt haben. Aber wir wissen, dass sich luziferisch-ahrimanische Wesenheiten geltend gemacht haben. Und wir können hier an einer Stelle klar und deutlich die ahrimanischen und luziferischen Geister abfangen, richtig abfangen, mochte ich sagen.

Den Aetherleib durfte ich nur bis hierher zeichnen, das ist der Aetherleib, wie er sich gebildet hat vom Sonnendasein angefangen, durch das Monden- und Erdendasein hindurch. Da bleibt also ausserhalb dieses Aetherleibes, der sich regelrecht fortgebildet hat durch Sonnen-, Mond- und Erdendasein hindurch, die physikalische Sinneszone aussen gleichsam. Würde aber das wirklich so sein beim Menschen (wie auf der Zeichnung), würde der Mensch sich wirklich nur so entwickelt haben, dann würde ja der Mensch gewisse Massen immer abwarten müssen wie die physischen Prozesse in seinem Auge, in seinem Ohr usw. entstehen, und er würde diese physischen Prozesse mit seinem Astralleib und seinem Ich erfassen; er würde immer ein Vorstellungsbild haben: in meinem Auge ist eine Farbe, in meinem Ohr ist ein Ton usw., Er würde nicht nach aussen seine Sinne geöffnet haben, er würde nur das, was in seinem Inneren ist, wahrgenommen haben, er würde die Empfindung haben: in mir ist eine Zone, die ist ganz durchsetzt von Wirkungen des Makrokosmos, und die nehme ich wahr.

Es ist interessant, dass in den ersten Kinderjahren das Kind, wenn auch schwach und traumhaft, wirklich dieses Bewusstsein hat. Es achtet nicht auf die Aussenwelt, sondern merkt auf dasje-

nige, was es als Wahrnehmungen in seinem eigenen Inneren hat. Das hört später immer mehr und mehr auf. Die Kinder sind vorzüglich interessiert an dem eigenen Leibe, achten nicht der Aussenwelt, sondern haben eben ein traumhaftes Bewusstsein, dass sie da eingeschlossen sind wie in einer Sphäre, die wirklich die Wirkungen der Aussenwelt wie Bilder da hereinbringt. Das Kind fühlt wirklich da eine Art Umhaut (?) und achtet auf dasjenige, was als Gemälde und Töne dadrinnen stattfindet.

Wir könnten nun fragen: warum bleibt das nicht so das ganze Leben lang? Weil der luziferische Einfluss stattgefunden hat und er dasjenige, was sich als rechtmässiger Fortgang im Aetherleib von der alten Sonne an gebildet hat, weil er das ausfüllt. D.h. die luziferischen Geister strecken einen Einfluss von aussen nach innen her; während der Aetherleib so herauswirkt, vom Menschen

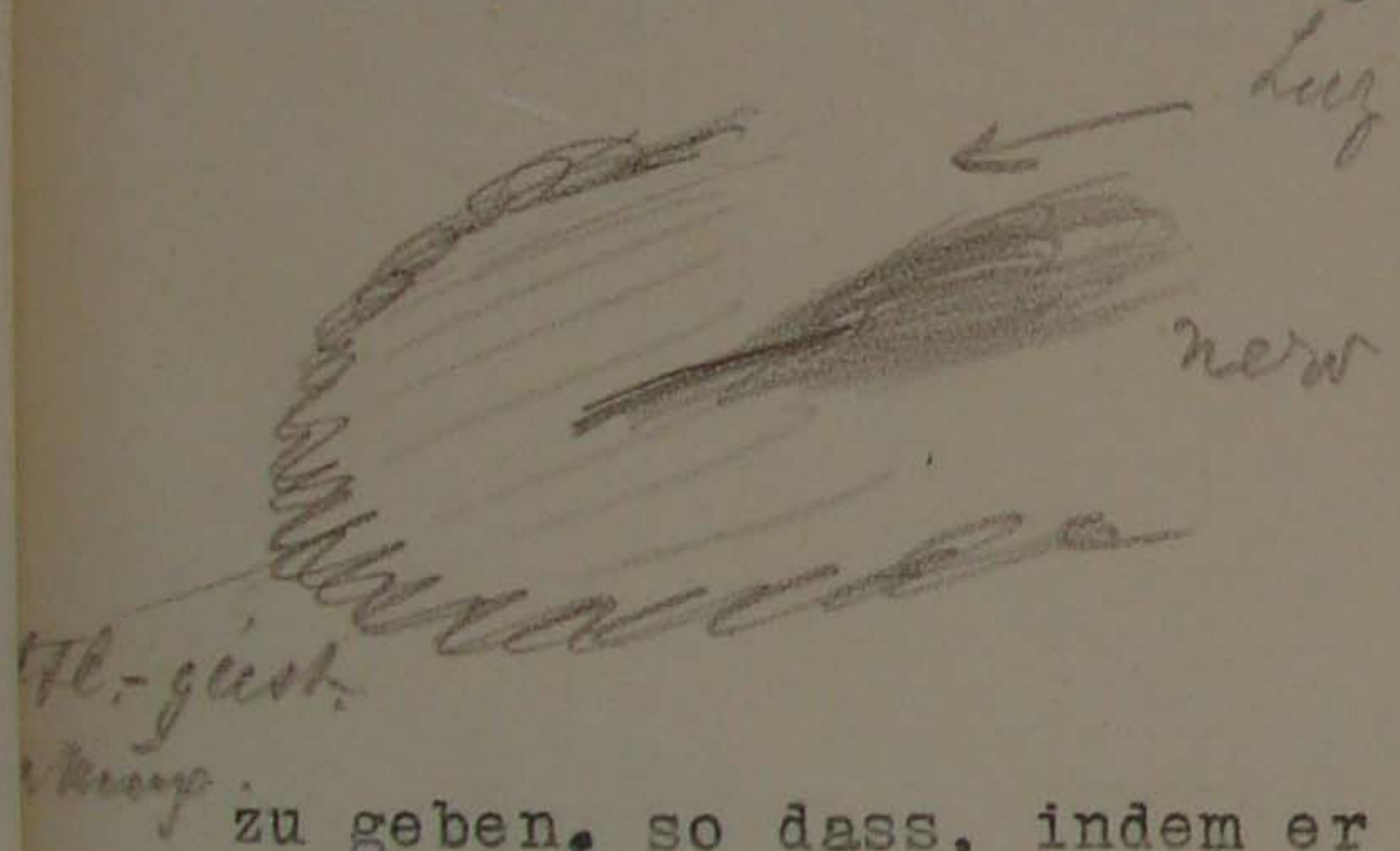


Luz.
←

nach der Innenperipherie, wirkt Luzifer so herein. Und es ist auch wahr: in dem physikalischen Apparat der Augen strecken sich etwas wie

Aether-Fühlarme von Luzifer herein, in den Apparat der Ohren usw. Ueberall in die Sinne stopft Luzifer seine Arme hinein, die er von aussen herein erstreckt. Und in unseren Sinnen ist die Begegnung zwischen unserer eigenen Aethertätigkeit, d.h. Lebenstätigkeit, und derjenigen Luzifers, der seine Arme dahin hineinerstreckt. So dass wir sagen können, dass des Kindes Unschuld schon dadurch allein aufhört, dass Luzifer sich allmählich durchringt; er nimmt Besitz von dem Physischen unserer Sinne, schliesst die Augen auf, schliesst die Ohren auf, so dass wir nicht mehr ~~die~~ Bilder als die Wirkung des von den Göttern uns Gegebenen wahrnehmen, sondern unsere Sinne nach aussen aufgeschlossen sind und wir die Welt selber sehen.

Es ist ausserordentlich wichtig, meine lieben Freunde, dieses ins Auge zu fassen. Denn erst, wenn einmal die Wissenschaft wirkliche Geisteswissenschaft sein wird und das, was jetzt gesagt worden ist, verstanden sein wird, erst dann wird die Zeit gekommen sein, wo man auch einsehen wird, dass Luzifer ziemlich frech war, dass er auch hinter die Sinne vorstreckt seine Wirkungen. Da, wo die Nerven einmünden ins Gehirn, da begegnet sich die luziferische Wirkung mit der auch den Nervensträngen entlang gehenden göttlich-geistigen Wirkung. Man muss geradezu, wenn man von aussen nach innen gehend zeichnen will, den Verlauf eines Nerven, so zeichnen, dass Luzifer sich vorstreckt und sich begegnet und verschlingt mit den normalen göttlich-geistigen Wirkungen. So strahlt von aussen nach innen die luziferische Wirkungsrichtung hinein.



Sie sehen daran, dass es in der ursprünglichen göttlich-geistigen Absicht lag, den Menschen sich selbst

zu geben, so dass, indem er sich selbst durchschaute, er die Welt innerlich verarbeitet hätte. Luzifer hat gemacht, dass der Mensch in dieser Beziehung sich selbst entrissen wurde, und nun die Welt rings herum anschaut und wahrnimmt. D.h. Luzifer hat den Menschen der Welt gegeben, er hat ihn hineingestellt in das Erdendasein, er hat ihn aus sich herausgeführt. Tief, tief bedeutsam ist das biblische Wort: Ihr werdet den Göttern gleich sein, Eure Sinne werden aufgeschlossen werden, - denn es war nicht beabsichtigt, sie aufzuschliessen, sondern sie so zu lassen, dass der Mensch in seinem Denken zurückschaut zum alten Mondendasein und in diesem Denken einfängt dasjenige, was an seiner Peripherie der Makrokosmos bewirkt, das was da herin von den Göttern gegeben war.

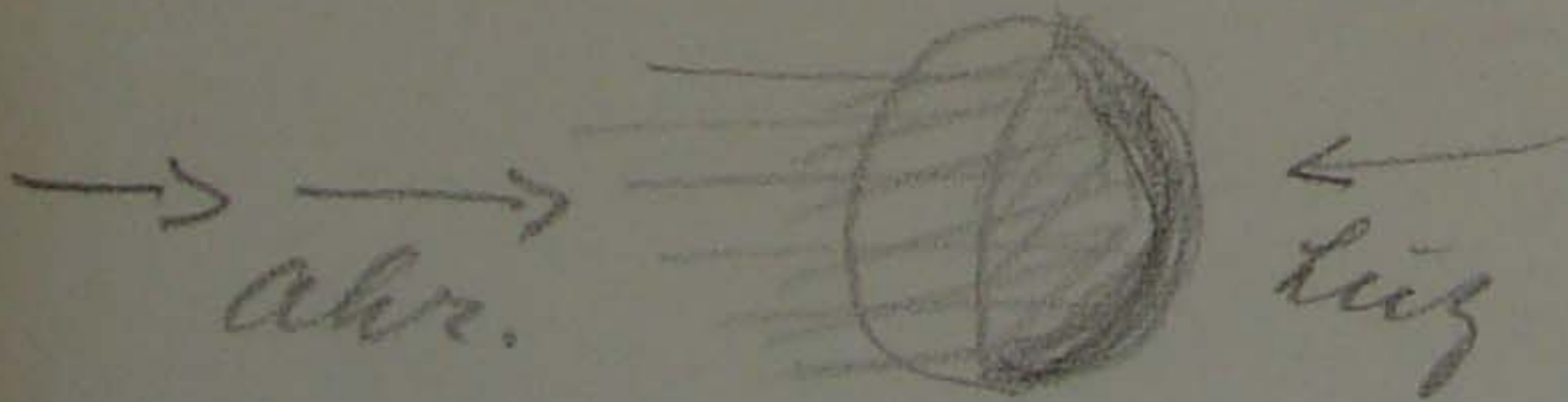
Nun ist aber auch der Mensch als ein ethisch-moralisches Wesen dadurch in die Welt hereingestellt, denn wir könnten so manches nicht erleben als Menschen, wenn wir nicht dieses Hervorstrecken der Wirksamkeit Luzifers in uns hätten. Wir wären z.B. niemals zornig, oder ängstlich, wir würden nicht hassen, uns nicht verfolgt glauben, keine Antipathie gegen einen Menschen entwickeln - das alles würden wir nicht können. Es würde z. B. dem Menschen niemals gelungen sein, wenn Luzifer ihm nicht vorgearbeitet hätte, irgend ein Schimpfwort oder ein dem anderen Menschen abträgliches Wort der Sprache einzuverleiben. Nur durch die Wirkungen Luzifers ist es möglich, dass wir zornig oder ängstlich sind, dass wir Hass oder abträgliche Gesinnung gegen den anderen Menschen entwickeln, oder dass wir ihn beschimpfen usw. usw.

Und man muss da sich durchaus mit Bezug darauf nicht der geringsten Illusion hingeben. Derjenige, der glaubt, wenn er den anderen hasst, das sei gerecht - der mag das sagen, er mag gerecht sein, aber Luzifer steht doch daneben. Es gibt keine andere Ursache für Zorn und Hass und Antipathie als der luziferische Einfluss.

Und dadurch, dass dieses möglich geworden ist, ist wiederum ein anderes möglich geworden. So z.B. ist nur dadurch, dass Luzifer so seine Fangarme von aussen hereinstreckt, es möglich geworden, dass die normal fortschreitenden Götter den Ahriman von der

anderen Seite zugelassen haben, so dass er von der anderen Seite eingreift. Nicht nur die Sprache, sondern

auch das Denken durchsetzt er, und aus dieser Mischung heraus entsteht dasjenige, was Heuchelei, Lügenhaftigkeit, gewollte oder nicht gewollte, geworden ist. Wir dürfen uns niemals schmeicheln,



dass wenn wir irgend jemandem gegenüber heucheln, es von irgendwo anders herkommt als von dem Bündnis des Luzifer mit Ahriman.

Man ist allerdings geneigt, über solche Dinge leicht hinwegzu gehen. Denn wie oft sagt der Mensch: ich tue dieses oder jenes nicht um meinetwillen, sondern im Dienste der Welt. Ich habe oftmals die Anekdote erzählt von der "Gesellschaft für Selbstlosigkeit". Darinnen war eine esoterische Sektion, und in dieser Sektion sollten alle nur ganz objektiv niemals in Bezug auf sich selber denken. Die Folge war, dass einmal ein Mitglied kam

[das Weitere wurde nicht mitgeschrieben. Es war dem Inhalte nach etwa folgendermassen:

Ein Mitglied kam zu einem anderen Mitglied und sagte: Ich darf ja nicht von mir sprechen, denn das wäre persönlich und gegen die Regeln unserer Gesellschaft, aber von den anderen darf ich sprechen; da bin ich ja ganz selbstlos, wenn ich Dir erzähle, wie die anderen sind, und was sie alles Böses tun. - Davon hängt es nämlich nicht ab ob eine Sache persönlich ist oder nicht, dass man glaubt, selbstlos zu sein und seine subjektiven Meinungen nur auf andere überträgt.] Weil die Mitglieder dieser Gesellschaft nicht von sich sprechen durften, sprachen sie immer von den anderen, und was die anderen ihnen antaten.

Ich will damit sagen, dass es nicht darauf ankommt, was man glaubt. Man kann glauben, alle Mittel anzuwenden, um Luzifer und Ahriman zu entrinnen; man ist dann nur in der Lage, etwas unwahrhaftiger zu sein durch dieses Bestreben, als man vor diesem Bestreben war. Man sprach es wenigstens vorher nicht aus, dass man das Beste will usw., nachher spricht man es auch noch aus, indem man sich aber täuscht über die wahre Lage, in der man ist.

Ueber alle diese Dinge wird man sich klar, meine lieben Freunde, wenn man den wirklichen Sachverhalt ins Auge fasst, wenn man sich ganz klar ist, dass in unserem Erdendasein Luzifer und Ahriman nötig sind, dass man ihnen nicht entrinnen kann, sondern nur dazu kommen kann, sie richtig zu beherrschen, wirklich richtig zu beherrschen.

Nun muss man sich klar darüber sein, dass mit Bezug auf das Zusammenwirken von Luzifer und Ahriman, gerade wenn man geisteswissenschaftlich vorschreitet, die mannigfaltigsten Komplikationen möglich sind. Ein sehr häufig vorkommender Fall ist der folgende. Irgend jemand hat eine Antipathie gegen einen anderen Menschen. Es kann sein, dass der Zorn auf diesen Menschen, der im Unbewussten sitzt, ins Oberbewusstsein heraufdrängt, nach aussen drängt, und die Folge davon ist, dass während man einen nicht zum Bewusstsein gekommenen Grund hat für seine Antipathie und zum Bewusstsein nur der Zorn kommt, drängt der Hass oder die Antipathie nach aussen, drängt da in die Sphäre des Luzifer herauf und es entstehen da in der Sphäre des Luzifer die einleuchtendsten Visionen und Imaginationen von allem möglichen, was einem der betreffende Mensch antut. Und nun kann im Unterbewussten, im Unterbewusstsein, der Zorn herausdrängen und da entstehen dann alle möglichen erphantasierten Dinge, die von der gehassten Persönlichkeit ausgehen könnten. Und man verbirgt die wahren Gründe für die Antipathie hinter dem, was man also vorgibt, erfahren zu haben.

Es ist selbstverständlich, dass solchen Tatsachen der geistigen Welt gegenüber gefragt werden kann: wie hütet man sich solchen Dingen gegenüber? Die Antwort wäre nur dadurch gegeben, dass die betreffende Persönlichkeit verwiesen würde auf ein allmähliches

Hinausarbeiten aus den Illusionen des Lebens, in denen sie nur allzu tief darinnen steckt. Man kann alle die Gründe, des sichselbst-etwas-Vormachens am allermeisten vor sich haben, wenn man glaubt, sich garnichts vorzumachen, sondern nur auf die Tatsachen zu achten. Also, dieser gute Wille, wirklich an seine Selbstvervollkommnung zu denken, von diesem Gesichtspunkte aus, nur der hilft über diese Dinge hinweg. Eines ist vor allen Dingen notwendig, meine lieben Freunde, zu verstehen, ~~wir~~ wie die Impulse der Geisteswissenschaft wirken, wenn wir nach einer Selbstvervollkommnung streben, wie sehr wir aber geneigt sind, uns viel mehr zuzuschreiben an Selbstlosigkeit, als wozu wir schon befugt sind. Dabei will ich eine goldene Regel angeben.

Vor allem sollen wir uns ganz klar darüber sein, dass indem wir vorschreiten in der geisteswissenschaftlichen Selbsterziehung, wir durchaus uns zunächst herausarbeiten müssen aus unserem Zusammenhang mit der Aussenwelt. Luzifer hat uns in die Aussenwelt hingestellt. Dadurch kommen wir nicht weiter, dass wir das, was wir sonst wollen, uns verwandeln lassen von Ahriman, indem wir sagen: wir wollen jetzt Missionen ausführen usw. Der nächste Schritt, den wir machen müssen, das ist ein Ablenken der Welt von uns, sodass wir dadurch vor der Gefahr stehen, wirklich egoistischer zu werden ~~als~~ man vorher war. Diese Gefahr ist nicht gering. Selbstverständlich soll man sich dadurch nicht abhalten lassen, den Weg in die geistige Welt hinein zu machen, aber die Versuchung zum Egoismus ist da. Und wir sollen nicht so ohne weiteres gegenüber denjenigen, die, man muss sagen ~~leider~~ noch nicht einsehen können, dass die geisteswissenschaftliche Weltanschauung für unsere Zeit notwendig ist, und die draussen stehen, und die sagen: liebevoll nehmen sich diese Geisteswissenschaftler wahrhaftig nicht aus - darüber

sollten wir wirklich nicht immer hochmütig hinweggehen, sondern sollten ihre Berechtigung, ihre relative Berechtigung schon einsehen.

Ich weiss nicht, meine lieben Freunde, ob der recht hatte, der vor kurzem einmal behauptet hat, dass es sogar vorkomme, dass durch diese Steigerung des Egoismus in einer geisteswissenschaftlichen Strömung sogar als Tatsache auftrete, dass wir in geisteswissenschaftlichen Gesellschaften Menschen finden, die, nachdem sie einige Zeit darinnen sind, noch viel mehr streiten, als sie vorher getan haben. Manches spricht doch schon leise dafür, dass die Diskrepanz^{en} in solchen Gesellschaften durchaus nicht so ohne weiteres aufhören wollen. Wenn es wirklich so wäre, dass jeder über den anderen nur Gutes sagen würde, so würde das Bild sich darbieten, dass ausserhalb des Ringes, der diesen Kreis umgibt, Luzifer und seine Schar lauerte und nicht so recht hineinkönnte

Wenn also der Mensch in seinem gewöhnlichen wachen Verhalten ist, so treffen sich in seiner Sinnesperipherie das Aetherische seiner eigenen Wesenheit und das Aetherische der Luzifer-Wesenheit. Das ist dasjenige, was den Worten zugrunde liegt: Eure Augen werden aufgetan werden. - Von allen okkulten Schulen wird von jeher ganz besonders auf diesen Grundsatz verwiesen.

Erkenntnis ist schon dasjenige, meine lieben Freunde, was uns auf der einen Seite das, was da vorliegt, ganz genau zum Bewusstsein bringen soll, auf der anderen Seite aber uns dazu anleiten soll, die Dinge hinzunehmen, so wie sie sind. Solange wir nicht in unserer Gedanken diese Dinge aufnehmen können, solange bleiben sie in dem Gebiete der Sympathie und Antipathie, da wühlen sie. Sie sind nicht etwa nicht da, wenn wir von ihnen nicht wissen; sie sind im-

mer da. Und besonders zu dieser Zeit ist die Menschheit an dem Punkte ihrer Entwicklung angekommen, wo solche Dinge bewusst werden müssen.

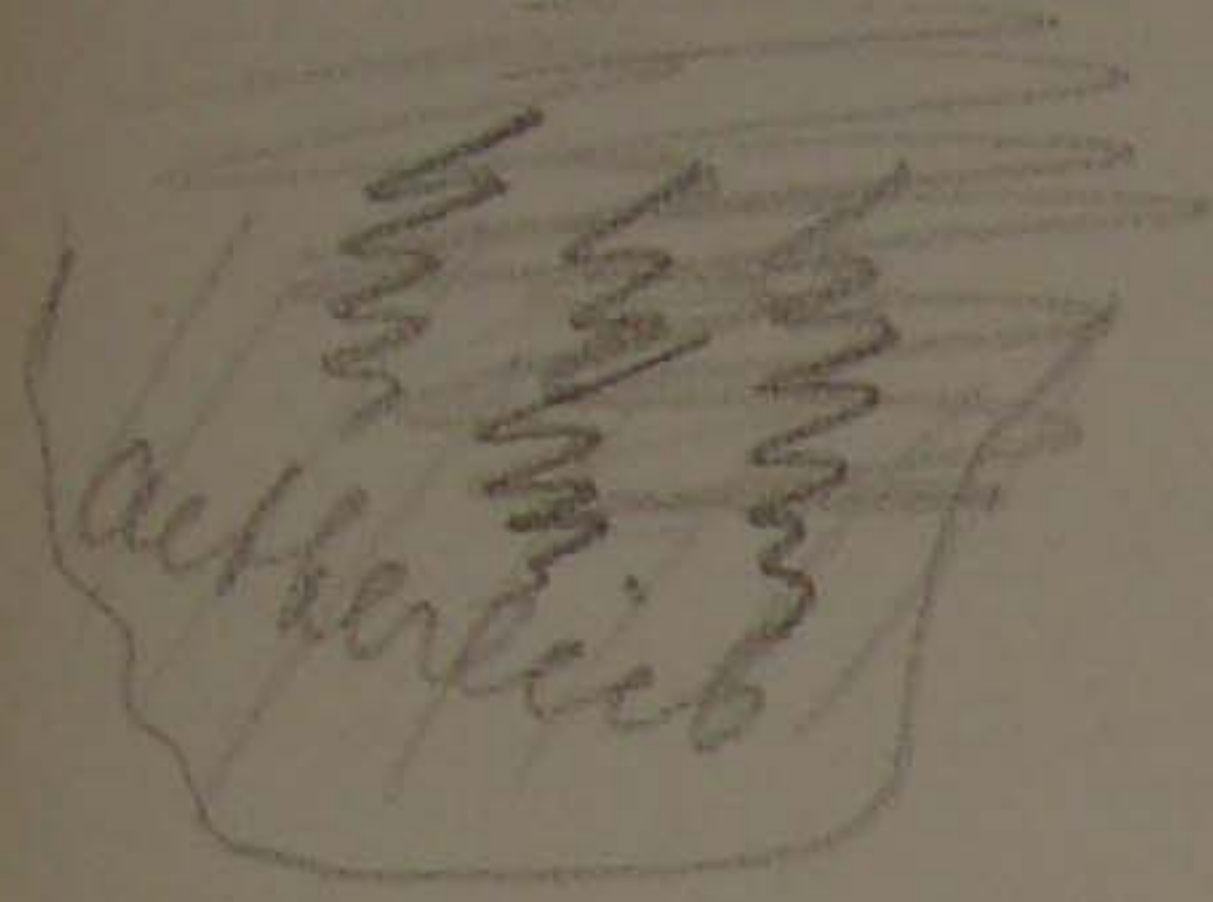
So haben wir uns einiges Genaueres verschafft an Erkenntnis über unsere Sinnesperipherie. Gestern haben wir von dieser Sinnesperipherie so gesprochen, wie sich in die Sinnesanschauung das Begehren mischt. Jetzt haben Sie den Realgrund dafür. Denn Luzifer kommt heran und lässt die Sinnesempfindungen nicht wie neutrale objektive Geschehnisse an uns herankommen, sondern mischt sein Wesen herein.

Und schreiten wir von der Sinnesperipherie nach innen, meine lieben Freunde, so kommen wir da auf das Denken, das Vorstellungsleben. Wir wissen, dass dieses Vorstellungsleben uns wiederum durch Luzifers Einfluss erscheint als uns gehörend, während wir in Wirklichkeit dasjenige, was wir denken, in der Sphäre des alten Mondes, der dauernd ist, erblicken müssen. Damit, meine lieben Freunde, haben wir den ganzen Sinn erfasst von dem Abtrennen des alten Mondes von dem Sonnen-Erdendasein. Denn dass der Mensch heute überhaupt jemals Gedankliches in die Seele hat hineinbringen können, das hängt zusammen mit der Abtrennung des alten Mondes von der Sonne. Sodass wir sagen können, meine lieben Freunde: Gedankliches, so wie wir Menschen erfassen können, kommt daher, dass sich etwas abgetrennt hat als alter Mond von dem fortlaufenden Saturn-, Sonnen-, Mondendasein. Aber das, was da geschehen ist, in dem, was sich da abgetrennt hat, wie ist es mit dem? Das können wir Menschen als sinnlich inkarnierte Wesen nur erfassen durch Geisteswissenschaft.

v Es handelt sich darum, wie diese Gedanken auf das, was sich da abgetrennt hat, auf das Aussergedankliche, wirken. Unser Gedank-

liches wird angeregt von unserem Astralleibe, aber es wirkt hinunter in den Aetherleib. Nun kann man beobachten, wenn das ein Stück Aetherleib ist von uns, auf den man das geschulte geistige Auge richtet, so findet man, wenn man nun im Astralleib Gedanken an-

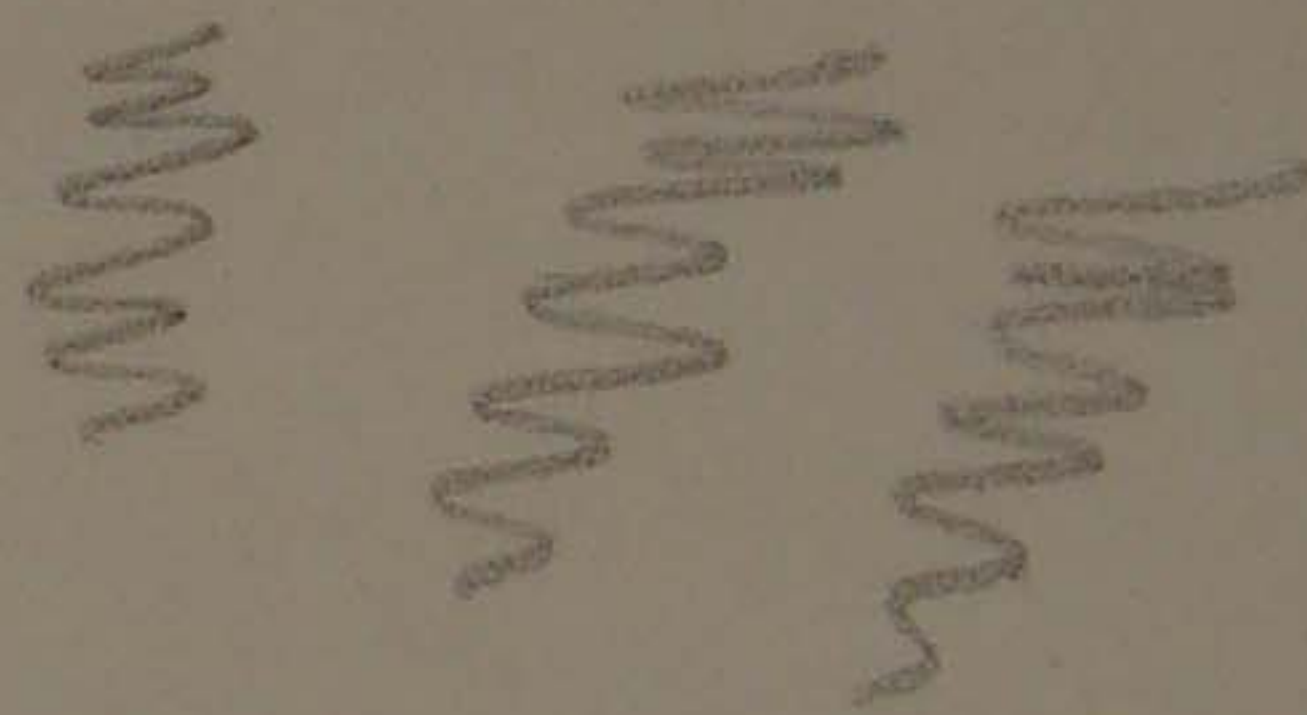
astralleib



regt, dass diese Gedanken dann im Aetherleib gleichsam hinunterströmen, so einströmen in den Aetherleib. (Sie müssen sich das nicht räumlich, sondern als Kräfte vorstellen). Dann sieht man, dass diese Gedanken im Aetherleib Bewe-

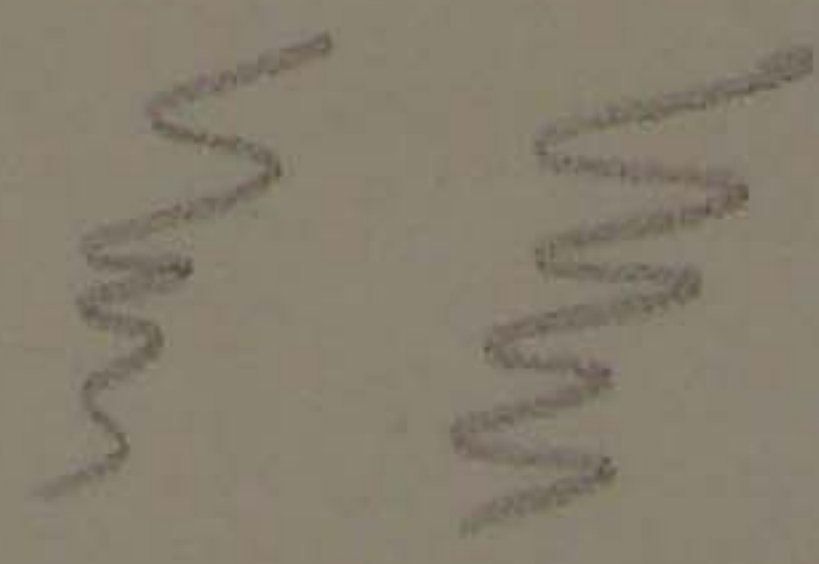
gungen, Tätigkeit hervorrufen. Die Gedanken lösen sich gleichsam auf, und im Aetherleib entsteht Bewegung.

Es rinnt gleichsam der Gedanke aus dem Astralleib in die Aethersubstanz hinein und ruft im Aetherleib Bewegungen



hervor. Nehmen wir an, jemand sagt; Ich will jetzt weggehen, da würde der Hellseher den Gedanken zunächst sehen: Ich will jetzt weggehen; aber er würde wahrnehmen, wie der Gedanke in den Aetherleib strömt und in dem Aetherleib Bewegungen, innere Bewegungen hervorruft, nur solche Bewegungen zunächst:

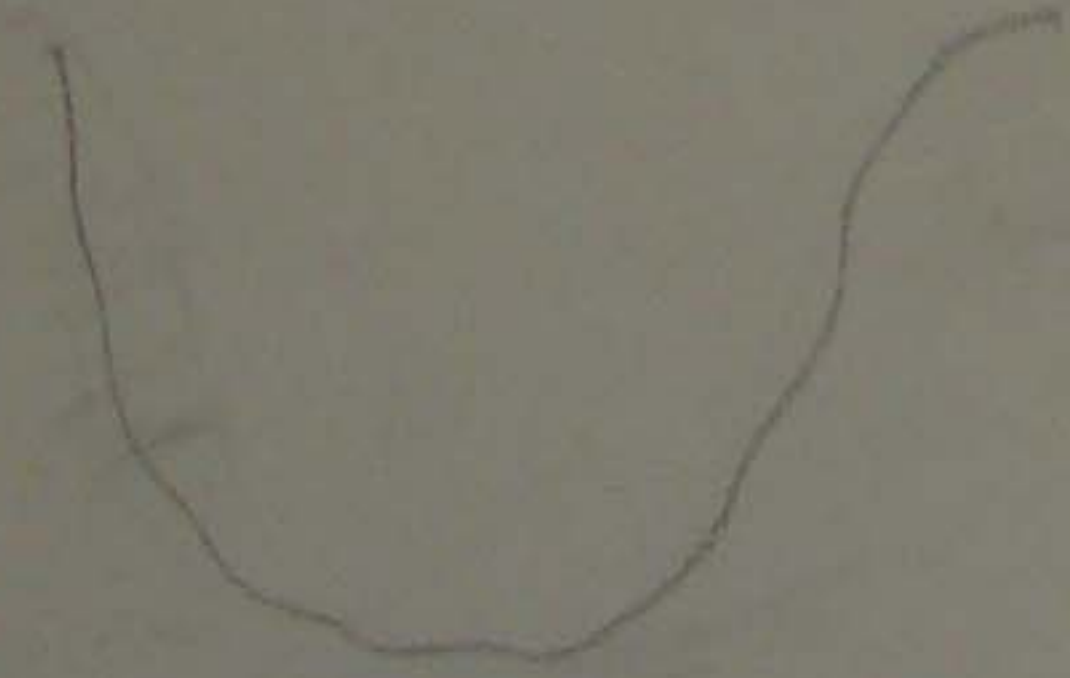
Dadurch kann der Aetherleib wiederum auf den physischen Leib wirken. Und diese



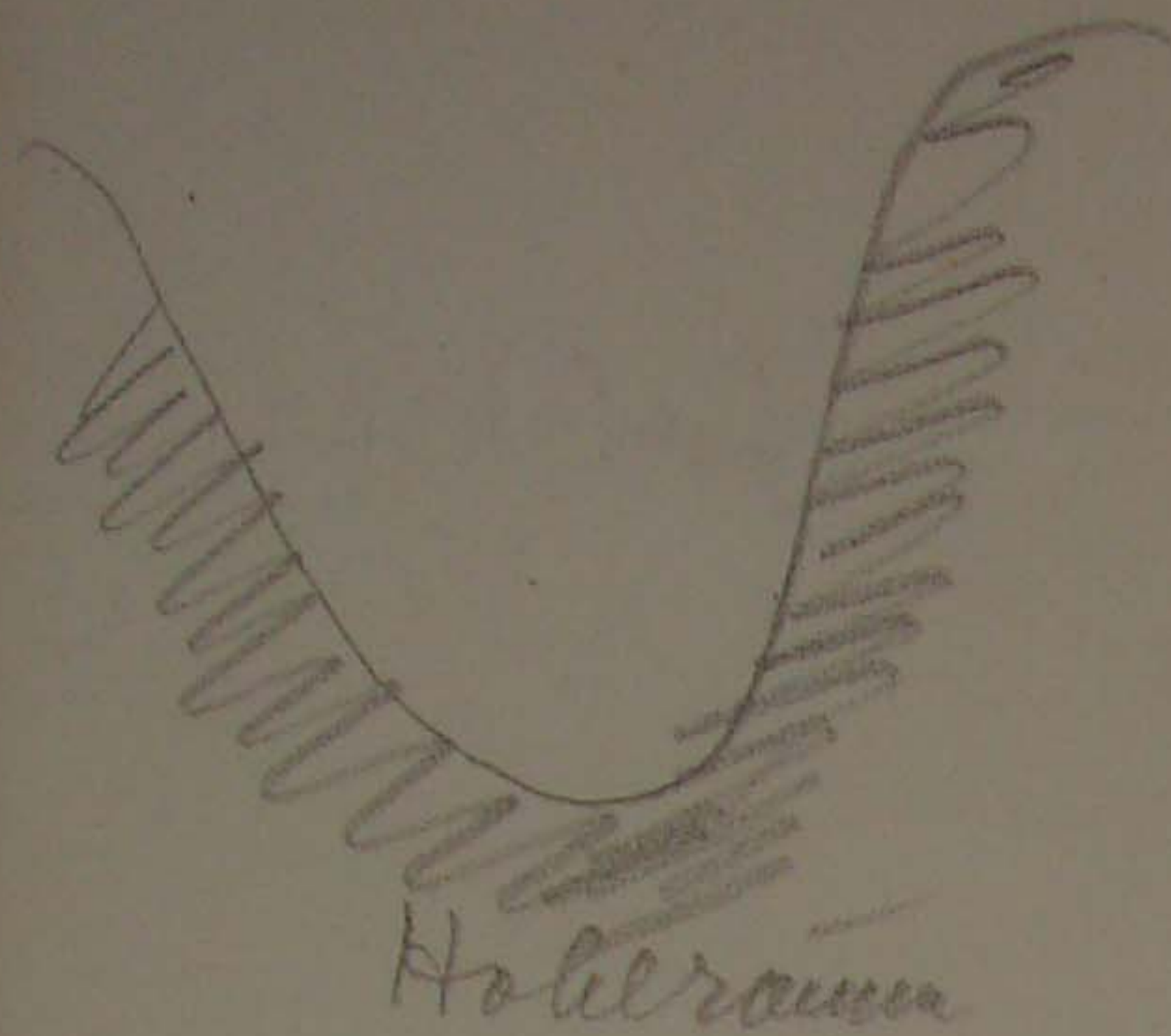
Wirkung auf den physischen Leib ist jetzt so, dass - denken

Sie sich einmal hier diese Bewegung wird immer reger und reger und dadurch geht gewissermassen die Aethersubstanz weg aus der

Umgebung, sie zieht sich zusammen, da wird sich das stark bewegen, das ist von dem umgebenden Aether herausgenommen. Der Gedanke strömt also ein, ruft hervor in der Aethersubstanz Bewegung, und die Aether



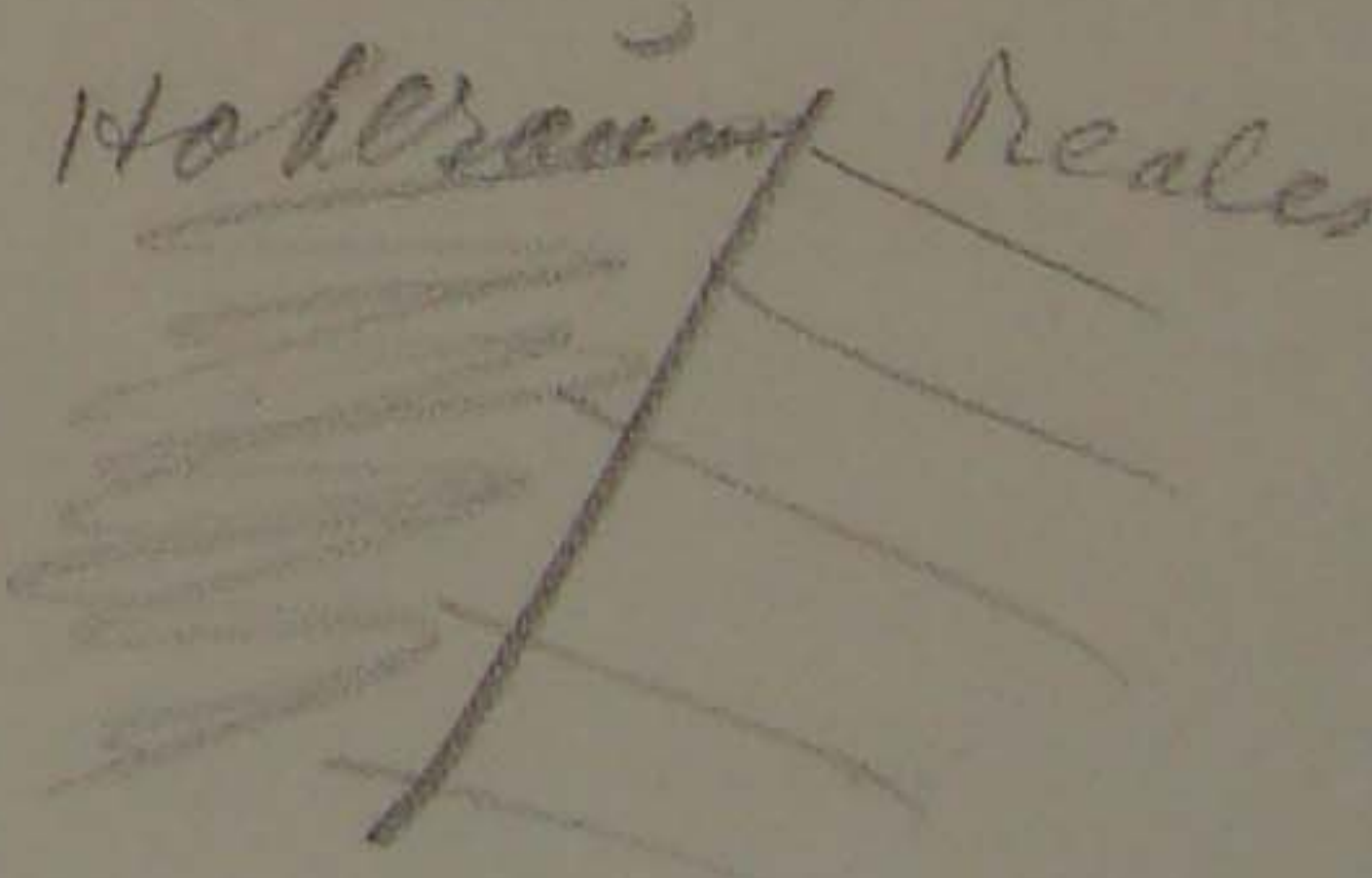
substanz ruft in ihrer Umgebung hier Hohlheit hervor. Denn das,



was sie da braucht die Aethersubstanz, das nimmt sie von ihrer Umgebung und es entstehen Hohlräume, und diese Hohlräume entstehen, wenn der Mensch denkt, oder wenn die höheren Wesenheiten, Angeloi, Archangeloi, ihre Gedanken in ihn hereinlassen, was ja fortwährend geschieht.

D.h. wir stehen da, wir sehen sich bewegen den Aether durch die Gedankenwirkung, und dazwischen sind Hohlräume. Und diese Hohlräume sind eigentlich im Grunde der physische Leib. Es ist schon wirklich so, dass das Reale überall dort ist, wo das Physische nicht ist, und das Physische, das ist überhaupt nichts, das ist eine Hohlheit in der Welt.

Dasjenige was der gewöhnliche materialistische Physiologe an unserem Kopf studiert, ~~meine lieben Freunde~~, das ist natürlich nicht das Gedankenmässige im Astralleib, nicht die Gedankenbewegung im Aetherleib, sondern das ist in Wahrheit der Hohlkopf. Und nur deshalb kann man nicht in diese Hohlräume hinein, weil man nur so weit vordringen kann, als das Reale geht, und man hier an den Hohlraum stösst, so kann man da nicht hinein in die Hohlräume. Es ist gerade so, wie wenn



Sie sich eine Säule Selterswasser vorstellen und darin die leeren Luftperlen sind. Das Dünnere erscheint dem Wesen, das in dem dichteren Elemente lebt, furchtbar hart. So können wir auch in die eigentliche Hohlräume nicht hinein, aber nur deshalb, weil da nichts ist, weil es hohl ist. Sodass eigentlich, wenn man okkultistisch zeichnen wollte den Menschenkopf, da müsste man ihn nicht so zeich-



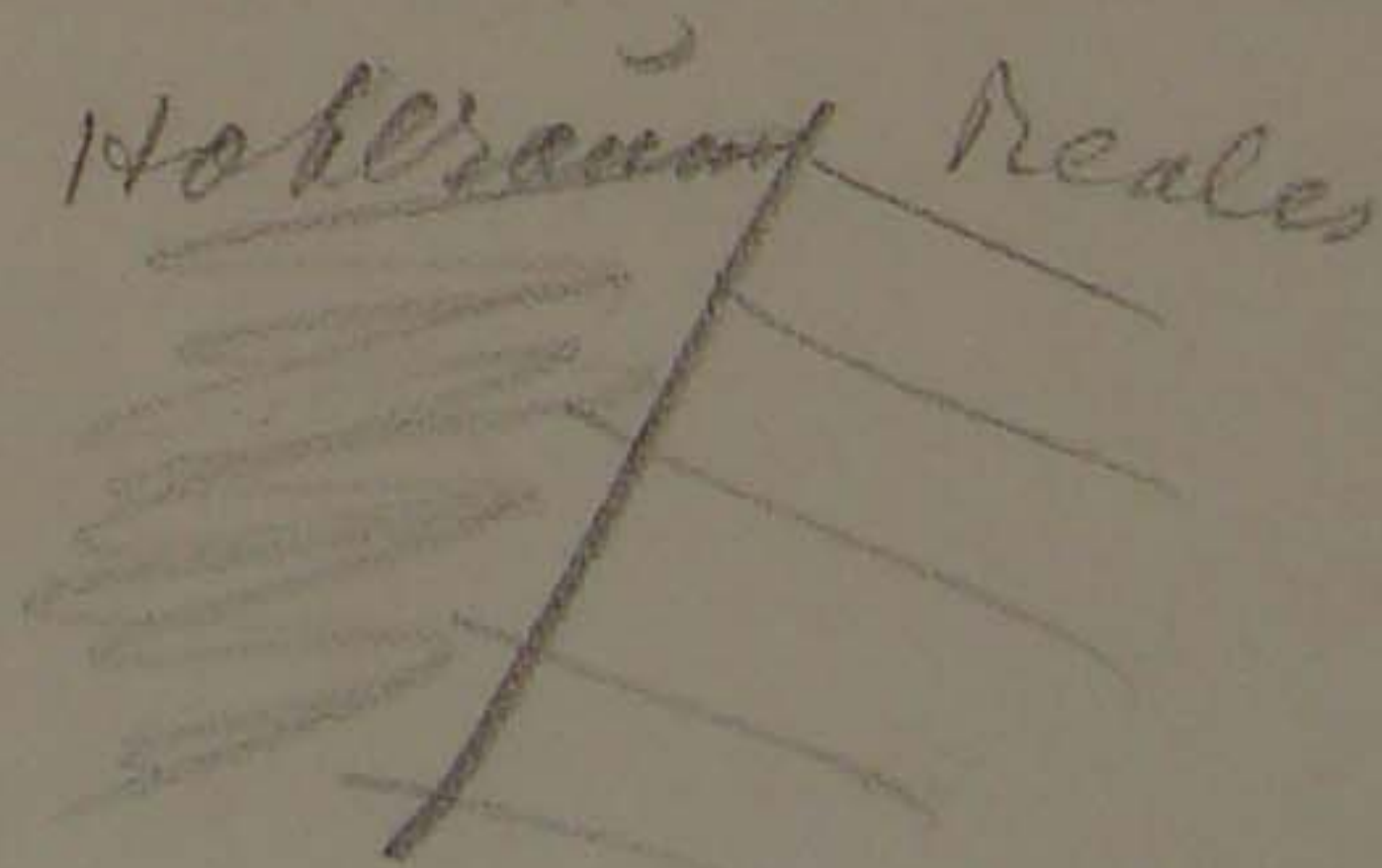
substanz ruft in ihrer Umgebung hier Hohlheit hervor. Denn das,



was sie da braucht die Aethersubstanz, das nimmt sie von ihrer Umgebung und es entstehen Hohlräume, und diese Hohlräume entstehen, wenn der Mensch denkt, oder wenn die höheren Wesenheiten, Angeloi, Archangeloi, ihre Gedanken in ihn hereinlassen, was ja fortwährend geschieht.

D.h. wir stehen da, wir sehen sich bewegen den Aether durch die Gedankenwirkung, und dazwischen sind Hohlräume. Und diese Hohlräume sind eigentlich im Grunde der physische Leib. Es ist schon wirklich so, dass das Reale überall dort ist, wo das Physische nicht ist, und das Physische, das ist überhaupt nichts, das ist eine Hohlheit in der Welt.

Dasjenige was der gewöhnliche materialistische Physiologe an unserem Kopf studiert, ~~meine lieben Freunde~~, das ist natürlich nicht das Gedankenmässige im Astralleib, nicht die Gedankenbewegung im Aetherleib, sondern das ist in Wahrheit der Hohlkopf. Und nur deshalb kann man nicht in diese Hohlräume hinein, weil man nur so weit vordringen kann, als das Reale geht, und man hier an den Hohlraum stösst, so kann man da nicht hinein in die Hohlräume. Es ist gerade so, wie wenn Sie sich eine Säule Selterswasser vorstellen und darin die leeren Luftperlen sind. Das Dünnere erscheint dem Wesen, das in dem dichteren Elemente lebt, furchtbar hart. So können wir auch in die eigentliche Hohlräume nicht hinein, aber nur deshalb, weil da nichts ist, weil es hohl ist. Sodass eigentlich, wenn man okkultistisch zeichnen wollte den Menschenkopf, da müsste man ihn nicht so zeich-





nen, sondern so (negativ), und das was dadrinnen wohl bleibt, das wäre der Mensch. D.h. wo der Maler gewöhnlich die Farben anlegt, und meint, er malt den Menschen, da müsste er eigentlich aussparen, dann würde man spirituell-realistisch malen, denn sonst malt man, wo nichts ist und lässt frei, wo etwas ist.

Das tut man aber schon im ganz gewöhnlichen menschlichen Sinnesanschauen, denn nicht anders verläuft das menschliche Sinnesanschauen. -

Sie sehen, wie wir eine Aenderung unserer Begriffe vornehmen müssen, wenn wir zu den Realitäten vordringen wollen.

Nun zum Schluss noch eines. Ich habe gestern darauf aufmerksam gemacht, dass sich die heutigen menschlichen Anschauungen charakterisieren lassen als Wurm-Philosophie, die nur Ursachen und Wirkungen miteinander verknüpft. So machen es die menschlichen Würmer, denn Sie können z.B. eine reiche Literatur finden über den Wechsel von Wachen und Schlafen, wo die Ursache für dasjenige was im Schlafen geschieht, gesucht wird in dem physischen Leib: Ermüdungsstoffe und dgl. Man beobachtet nicht, dass da oben etwas Geistiges ist, was herauswill, und beim Aufwachen wieder hinein will, was lebt in einem regelmässigen Zyklus, so wie die Sonne abwechselnd Tag und Nacht verursacht. {Man lese, was darüber Frätz Mauthner in seinem Wörterbuch geschrieben hat}. Darin ist nichts über das Schlafen das Träumen oder das Ich zu finden, nichts von all diesen Dingen, die Menschen kennen müssen, um überhaupt über den Menschen etwas zu wissen.) - - - -

*Das letzte ist
vollständig alt
für neue
schonigen
Vorlesung*